



- VORFREUDE -

Der MGV „Amicitia“ Garbeck bereitet sich intensiv auf sein Jubiläum vor *Balve 2*



- ERINNERUNG AN HOCHWASSER -

Welche Schutzmaßnahmen sind zwei Jahre danach getroffen worden? *Menden*



- MEISTERSÄNGER -

Auf dem Laurentiusfest in Enkhausen sind viele Späne gefallen *Sundern*

BALVE
im Sauerland

REDAKTION:
0 23 75 / 58 58
TELEFAX:
0 23 75 / 34 85
LESERDIENST:
0 18 02 / 40 40 78
ANZEIGEN-ANNAHME:
0 18 02 / 40 40 38
E-MAIL:
balve@westfalenpost.de

KOMPAKT

Diebe entwenden Zigarettenautomat

BALVE. Vermutlich in der Nacht zum Freitag wurde in der Helle an der B 229 ein kompletter Zigarettenautomat entwendet. Er war an einem Ständerwerk aus verzinktem Stahl aufgehängt. Der oder die Täter schweißten das Gerät aus der Halterung und transportierten es dann offensichtlich mit einem Kraftfahrzeug ab. Das Kriminalkommissariat Menden bittet um sachdienliche Hinweise (☎ 02373-90 99 39 18 oder -90990).

LESERBRIEF

Michael Bathe hat keinen Streit mit Nachbar

Betrifft: Artikel „Hausbesitzer erhebt schwere Vorwürfe“

- Die Pfeiler der Stützmauer wurden mit Einverständnis des ersten Grundstückbesitzers auf der Grenze – und nicht auf dem Grundstück des Herrn Tamaro – errichtet.
- Die Entfernung der Stützmauer hat nie zur Diskussion gestanden. Außerdem hat Herr Tamaro mir sogar vor Wochen erlaubt, von seinem Grundstück aus einen morschen Stützpfeiler zu erneuern. Es gibt keinen Kostenvorschlag der Firma Rapp.
- Es hat bisher keinen Nachbarschaftsstreit zwischen Herrn Tamaro und mir gegeben. Erst am Tag der Aufstellung der Steine, am 4. August, erreichte mich erstmalig ein Einschreiben von Herrn Tamaro, in dem er eine Pacht forderte für die Fundamente der 15 Stützpfeiler, die vor etwa 25 Jahren gesetzt wurden.
- Meine Funktion im Rathaus hatte zu keinem Zeitpunkt Einfluss auf die vorgenannte Entscheidung der Stadt Balve.

Michael Bathe
Balve

Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen, die sich das Recht auf Kürzungen vorbehält.

BALVE ONLINE

www.derwesten.de/balve



Obwohl der Traktor mit Steinen noch schwerer gemacht wurde als er ohnehin schon war, zog der VW Touareg ihn problemlos von der Stelle. Fotos: Richard Elmerhaus

Touareg zieht schweren Traktor hinter sich her

„Dödtes“ Sauer verliert Wette gegen „Charly“ Grote vor großer Kulisse

LANGENHOLTHAUSEN. (R.E.) Fassungslos legte er den Kopf auf die Motorhaube. Denn das, was ihm da passiert war, glich einem Alptraum: „Dödtes“ Sauer, der als Haushofer Favorit mit seinem Traktor in die Bier-Wette gegangen war, musste seine Niederlage eingestehen.

Vor mehr als 200 Gästen zog „Charly“ Grote mit seinem VW Touareg den Traktor

des Landwirts ohne große Schwierigkeiten hinter sich her. „Der hätte auch den ganz großen Trecker von Dödtes den Berg hoch gezogen“, hieß es aus der jubelnden Menge, die dem Duell Traktor gegen Touareg geradezu entgegen gefiebert hatte.

Bevor es jedoch zum Wettkampf zwischen Pkw und landwirtschaftlichem Nutzfahrzeug kam, gab es noch ei-

nige Diskussionen. Denn „Dödtes“ hatte nicht wie mit seinem Wettpartner und Thomas Arf abgesprochen, den kleinen, sondern seinen großen Traktor vorgefahren. „Da mache ich nicht mit, denn ich will mir mein Auto nicht kaputt fahren, zudem haben wir mit ‚Dödtes‘ vereinbart, dass der kleine Trecker gezogen werden muss“, erklärte „Charly“ Grote, der in einem weißen Overall und mit Sturzhelm die Aufmerksamkeit auf sich zog.

Bevor der Wettkampf durch Chef-Organisator Johannes Ruschepaul eröffnet wurde, versah „Dödtes“ Sauer seinen Traktor mit schwerem Gestein. Aber auch das half ihm nicht wirklich. Denn als „Charly“ Grote und sein Co-Pilot Thomas Arf den 320 PS starken Touareg in Bewegung setzten, war Sekunden später die Wette entschieden. „Eindeutiger Sieger ist ‚Charly‘. ‚Dödtes‘ muss die 50 Liter Bier bezahlen“, sagte Johannes Ruschepaul, der mit dem Besuch der Ratskeller- und Hofparty sehr zufrieden ist. „So viele Besucher wie am Sonntag hatten wir noch nie.“



Auch der Fan-Club „Dödtes“ konnte die glatte Niederlage des Land- und Gastwirtes nicht verhindern.

Von der Geschwindigkeit der Russen beeindruckt

Werke sind bis Weihnachten in der Gransauer Mühle zu sehen

GRANSAU. (ST) Drei Wochen voller Freude, Kreativität und Arbeit sind nun vorbei. Die meisten der russischen Künstler traten bereits den Heimweg an, aber ihre Werke sind seit Samstag in der Gransauer Mühle zu sehen. „Es wird zwischendurch zwar noch einige andere Ausstellungen geben, aber bis Weihnachten zeigen wir auch diese Bilder“, sagt Stephan Koch.

Die Mühle war zur Vernissage sehr gut gefüllt. Viele Besucher aus ganz Nordrhein-Westfalen, wollten sehen, was die Russen und die heim-

ische Künstlergruppe um Stephan Koch und Ulla Dransfeld geschaffen hatten.

Dabei legten sie viel Wert darauf, dass sich die Gäste selbst mit den so unterschiedlichen Stilen und Techniken der Bilder und mit den Skulpturen auseinandersetzen. Alexander Wotschel gab lediglich eine Kurzvorstellung der russischen Künstler und Stephan Koch sprach ein paar einführende Worte, bevor die Besucher die beiden Etagen der Mühle auf eigene Faust erkundeten. Hier fanden sie ganz unterschiedliche Werke.

Da begeisterten zum einen die Porträts der jüngsten Künstlerin, Ekaterina Poedinschikova, die sie von den anderen Teilnehmern mit Kohle gemacht hatte. Aber auch die abstrakten Werke haben ihren Reiz.

Beeindruckt waren die Balver Künstler vor allem von der Geschwindigkeit der Russen. „Während ich ein kleines Bild fertig gestellt hatte, hatten die fünf große gemalt“, sagt Ulla Dransfeld, die hofft, dass aus dem dreiwöchigen Besuch eine lange Partnerschaft entsteht.

Star-Dirigent Frantz gastiert in Balver Höhle

Zuhörer dürfen sich auf hochbegabte Musiker aus 40 Ländern freuen

BALVE. Er ist seit Jahren Stammgast in der Balver Höhle und gehört zu den bekanntesten Künstlern seines Genres: Star-Dirigent Justus Frantz, der am Sonntag, 16. August, 17 Uhr, zum mittlerweile 14. Mal mit seiner Philharmonie der Nationen die Bühne im Balver Felsendom betreten wird.

Das Ensemble ist ein Orchester junger hochbegabter Musiker aus derzeit 40 Ländern und von fünf Kontinenten. Außerdem wird er mit dem 34-jährigen ungarischen Geiger József Lendvay einen Ausnahmemusiker mitbringen. Auf dem Programm stehen populäre Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Johannes Brahms.

Eröffnet wird das Konzert mit Mendelssohn Bartholdys Ouvertüre zu Shakespeares Komödie „Ein Sommernachtstraum“. Dieses Meisterwerk des damals 17-jährigen Felix Mendelssohn Bartholdy lässt auch das Publikum unserer Tage noch aufhorchen: Diejenigen, die Shakespeares Lustspiel noch nicht kennen, erfahren die geheimnisvolle Märchenwelt der Elfen, der tanzenden Rie-

pel und des verspielten Kobolds Puck. Wer dagegen bereits mit der Dichtung vertraut ist, wird erstaunt bemerken, wie feinsinnig der Komponist die Stimmung des Schauspiels in die Sprache der Töne übersetzt hat. Berühmteste Passagen dieser Musik sind die vier magischen Bläserakkorde, die das Werk eröffnen, und der Hochzeitsmarsch, der bei Hochzeiten noch heute geradezu unentbehrlich ist.

In einem weiteren Werk von Mendelssohn-Bartholdy, dem Violinkonzert in e-Moll (op. 64), wird das Publikum und József Lendvay erleben können. Der 34-Jährige ist der Sohn eines der populärsten Interpreten der ungarischen Zigeunerfolklore und erhielt schon früh eine intensive klassische-musikalische Ausbildung. Bereits mit sieben Jahren gewann er den ersten von zahlreichen Violinenwettbewerben. Er studierte am Béla-Bartók-Konservatorium und an der Franz-Liszt-Akademie in Budapest. Den heute international renommierten Solisten prägen diese Quellen seiner Musikalität: die brillante, vitale Folklore seiner Elternhauses und die intensive virtuose Ausbildung. So klingen seine klassischen Soloparts kraftvoller und emotionaler als bei anderen Interpreten.

Das E-Moll-Konzert ist das erste einer Reihe großer romantischer Violinkonzerte von Mendelssohn Bartholdy. Es gehört zum Standardrepertoire der Geiger und gilt bis heute als eines der größten Violinkonzerte überhaupt.

Und schließlich wird das Publikum in Europas größter Kulturhöhle noch ein weiteres Meisterwerk genießen können: die 1. Sinfonie in c-Moll von Johannes Brahms. Kein anderes Werk hat Brahms so lange beschäftigt wie dieses. Bis das ernsthafte und komplizierte Werk vollendet war und 1876 uraufgeführt wurde, vergingen 14 Jahre. Doch die Mühe hat sich gelohnt: In keinem anderen Werk von Brahms findet sich eine solche Vielzahl an musikalischen Ideen. Gut möglich übrigens, dass dem einen oder anderen, der sich sonst weniger für klassische Musik interessiert, Teile der knapp 50 Minuten langen Sinfonie bekannt vorkommen.

Karten für das Konzert, das die Festspiele Balver Höhle zusammen mit der Stadt Balve und der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis veranstalten, gibt es im Vorverkauf ab 30 Euro unter ☎ 02375/1030.

Internet: www.festspiele-balver-hoehle.de

Ab sofort Eintrittskarten für Night of Music in der „Papierwelt“

Veranstalter besprachen gestern Abend weitere Details

BALVE. (R.E.) Die Vorbereitungen für ein Konzert der Extraklasse laufen derzeit auf Hochtouren. Auch gestern Abend tagten die Veranstalter Musikverein „Amicitia“ Garbeck und TuS Langenholthausen in Garbeck, um weitere Einzelheiten zu diskutieren. Dabei ging es um die Sitzplätze, die am 5. September für die älteren Besucher zur Verfügung gestellt werden.

Aber auch um die Einrichtung weiterer Verkaufsstellen, wie beispielsweise die „Papierwelt“ in Balve, die ab sofort Eintrittskarten zum Preis von 15 Euro anbietet.

„Night of Music“ ist ein Konzert, bei dem klassische Musik, originale Bläsermusik und Pop zusammen treffen. Es wurde unter anderem durch die „Last Night of the Proms“ inspiriert. Durch die Übertra-

gungen auf den Sendern der BBC findet insbesondere das Abschlusskonzert alljährlich Millionen Zuhörer. Auch die seit 1985 stattfindende „Nokia Night of the Proms“, ein von den belgischen Studenten Jan Van Esbroeck und Jan Vereecke entwickeltes „Pop meets Classic“-Konzept, begeistert Jahr für Jahr tausende Zuhörer und war ein Vorbild für die „Night of Music“.



Ulla Dransfeld (links) ist total begeistert von dem Porträt das Ekaterina Poedinschikova von ihr gemalt hat. Die 23-jährige wohnte drei Wochen in Ulla Dransfelds Gartenhaus. Foto: Stefan Scherer